

Hartmannbund-Hauptversammlung 2021

Leitantrag

Der Ökonomisierung im Gesundheitswesen Einhalt gebieten – Medizinisch notwendiges Handeln muss Maß der Dinge sein!

Das deutsche Gesundheitswesen gehört zu den besten der Welt. Basis dafür sind leistungsfähige Strukturen im ambulanten und im stationären Bereich, eine hohe Qualität der Ausbildung, ein hohes medizinisches Niveau, die freie Arztwahl, das Engagement der im Gesundheitswesen tätigen Akteure sowie die dafür vorhandenen finanziellen Spielräume. Ungeachtet dessen sind – nicht zuletzt angesichts der demografischen Entwicklung und des medizinischen Fortschritts – die finanziellen Ressourcen begrenzt. Dies zwingt, zumal in einem solidarisch finanzierten System, alle Beteiligten zu wirtschaftlichem und effizientem Handeln. Entsteht an dieser Stelle ein kreativer Wettbewerb um Behandlungs- und Prozessqualität und um intelligente Lösungen für eine bestmögliche Versorgung von Patientinnen und Patienten bei guten Arbeitsbedingungen für die Akteure des Gesundheitswesens, so ist das grundsätzlich förderlich – erfordert aber gleichzeitig Leitplanken, die gewährleisten, dass nicht durch Kostendruck initiierte versorgungsfremde Anreizsysteme und überbordendes Gewinnstreben am Ende die notwendige Balance zwischen berechtigtem wirtschaftlichem Interesse und medizinischen Notwendigkeiten verloren geht. Das Gesundheitswesen ist kein Markt im klassischen Sinne. Die Ökonomie soll die Ziele der Medizin – und damit eine qualitativ hochwertige Versorgung der Patientinnen und Patienten – bei begrenzten Ressourcen unterstützen und darf sich nicht im Sinne von medizinentfremdeter Ökonomisierung verselbständigen. Diese Gefahr ist besonders groß, weil der Mensch nicht „gesund genug“ sein kann und der medizinische Fortschritt – auch politisch und gesellschaftlich gewollt – für alle zugänglich sein soll. Das medizinische System ist damit einem ständigen Wachstumsdruck ausgesetzt, dem kein adäquates Wachstum an finanziellen Ressourcen gegenübersteht. Es bedarf also entsprechender Instrumente und Stellschrauben, um einer derartigen Entwicklung entgegenzutreten und Fehlanreize prospektiv zu verhindern. Es benötigt klare Grenzen, die ökonomische Übergriffe auf die Medizin und ärztliches Handeln verhindern.

Eine der entscheidenden Stellschrauben ist eine auskömmliche, sachgerechte und zielgerichtete Finanzierung medizinischer Leistungen, die vorhandene oder noch zu schaffende Strukturen und deren Akteure nicht in einen sachfremden Wettbewerb zwingt und

am Ende ein System von „medizinfremden“ Fehlanreizen generiert. Auskömmliche Einnahmen oder Vergütungen müssen allein durch sinnvolles und zielgerichtetes medizinisches Handeln erzielbar sein. Das schließt notwendiges wirtschaftliches Denken ausdrücklich nicht aus. Es müssen im stationären Bereich, im ambulanten Bereich und sektorübergreifend alle verfügbaren Ressourcen mit dem Ziel des Patientenwohls und im Sinne ärztlichen Arbeitens effizient genutzt werden.

Berlin, 5. November 2021